

# Rückblick auf 10 Jahre Aktion Holzschindeldach

Autor(en): **Keller, Silvio**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(1994)**

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-836293>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rückblick auf 10 Jahre Aktion Holzschindeldach



Foto: Berner Heimatschutz

### Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte

Wer hätte 1983 gedacht, dass sich aus einer einfachen Anfrage im Vorstand der Regionalgruppe Interlaken-Oberhasli eine solche Grossaktion entwickeln würde!

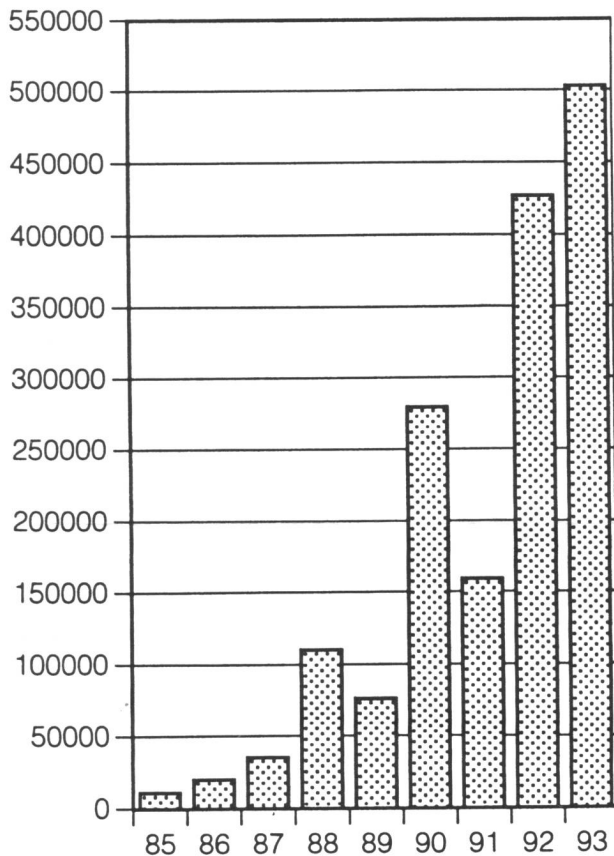
Dabei hatte sich unser damaliger Vizeobmann Markus Borter lediglich erkundigt, ob nicht auch die Erhaltung, resp. Erneuerung von Holzschindeldächern beitragswürdig wäre. Er hatte nämlich festgestellt, dass diese ursprünglichen und typischen Dächer immer mehr durch andere Materialien, hauptsächlich Wellblech, ersetzt wurden. Dieses Umdecken wurde nicht nur durch die kantonale Gebäudeversicherung gefordert und mit Beiträgen gefördert, sondern erwies sich auch sonst als bedeutend einfa-

cher und preisgünstiger als die Wiederherstellung eines Schindeldaches. Sollten darum im Interesse des Landschaftsbildes nicht auch hier SEVA-Beiträge vermittelt werden können, wie dies der Berner Heimatschutz bei andern Objekten ja schon seit langem tat?

Die Frage war eigentlich rasch beantwortet. Und so wurde aus den ersten zwei Beiträgen im Jahre 1985 eine Aktion, die die Bauberater und den Vorstand unserer Regionalgruppe oft bis an die Grenzen des Zumutbaren in Anspruch genommen hat. Wir freuen uns natürlich, dass die Aktion rasch auch auf das westliche Oberland übergegriffen hat. Die folgenden Zahlen umfassen daher alle Beiträge im Kanton Bern.

Insgesamt wurden im Kanton Bern seit 1985 bis 1993 für 569 Gesuche mit einer Totalfläche von 46'314 m<sup>2</sup> Fr. 1'620'304.– an Beiträgen ausbezahlt; seit 1990 beteiligt sich auch der Bund an der Beitragsleistung.

### Beiträge 1985 bis 1993 (in Fr.)



Auch wenn diese Gesuche aus sehr vielen verschiedenen Oberländer Gemeinden stammen, so darf doch Grindelwald an dieser Stelle ganz speziell erwähnt werden. Grindelwald ist ohne Uebertreibung die eigentliche Hochburg der Schindelmacher. Die Gemeinde, das Gewerbe und die Tourismusinstitutionen leisten hier zusätzliche Beiträge. Aber auch unabhängig von den finanziellen Anreizen war und ist das Holzschindeldach bei der Bevölkerung von Grindelwald stark verwurzelt.

### Gibt es noch Schindelmacher?

Schon bald erkannten wir, dass es vor allem auch um die Erhaltung und Weitergabe des Wissens und der Handfertigkeiten ging. Also luden wir öffentlich zu

einem Gedankenaustausch der Holzschindelmacher ein und staunten nicht wenig, als über 50 Leute aus dem ganzen engeren Oberland daran teilnahmen! In der Folge haben wir fast jedes Jahr an verschiedensten Orten einen Schindelmacherkurs angeboten. Die Teilnehmer waren meist Forstleute, Landwirte, Zimmerleute oder Dachdecker. Aber auch Architekten und viele andere Interessierte haben jeweils mit Eifer zwei Samstage für diese Sache eingesetzt. Heute sind die wichtigsten Aspekte der Schindelmacherei in einer einfachen, von Markus Borter liebevoll illustrierten Anleitung zusammengefasst.

### Holzschindeln - eine rundum saubere Sache

Vieles spricht dafür, dass Holzschindeln trotz des höheren Preises weiterhin einen wichtigen Stellenwert einnehmen:

- **Das einheimische Material**

Unser Land ist reich an Holz - die Wälder sind sogar oft zu wenig genutzt. Was liegt da näher als die Verwendung dieses Rohstoffes in der eigenen Umgebung. Ein Klafter Holz ergibt rund 20 m<sup>2</sup> Schindeldach.

- **Arbeit für den Bergbauern:**

Das Herstellen der Schindeln wie auch das Eindecken der Dächer kann von den Gebäudebesitzern in der Regel selbst besorgt werden. Dadurch ergibt sich eine gute „Schärmen“-Arbeit im Winter und - dank der öffentlichen Beiträge - ein rechter finanzieller Zustupf.

- **Ein qualitativ hochwertiges Dach:**

Holzschindeln haben eine Lebensdauer von 40 - 50 Jahren. Sie halten damit dem Vergleich mit anderen Materialien durchaus stand. Qualitativ sind sie aber eindeutig besser als z.B. Blech, weil sie Temperaturunterschiede ausgleichen und sich auch kein Kondenswasser bildet.

- **Von grosser touristischer Bedeutung:**

Es kann einer Fremdenverkehrsregion wie dem Berner Oberland nicht gleichgültig sein, wie die

Landschaft und die sie prägenden Bauten ausse-  
hen. Das beweisen die schönen Prospekte der  
Verkehrsvereine, auf denen Schindeldächer zu  
den beliebtesten Sujets gehören!

- **Ein echter Beitrag zum Umweltschutz:**

Zur Herstellung von Schindeln braucht es, im  
Gegensatz zu Blech, Eternit oder Ziegeln, nur  
sehr wenig Energie in Form von Erdöl oder Elek-  
trizität. Zudem entfallen die umweltbelastenden  
Transporte weitgehend.

### Wenn der Erfolg zum Problem wird

1988 mahnte die SEVA erstmals zum „Masshalten“.  
Die von uns vermittelten Beiträge hatten ein Total  
von über 100'000.- Franken erreicht und man war  
zuständigenorts der Meinung, dass es so nicht wei-  
tergehen könne. Es ist uns dann glücklicherweise  
gelingen, ab 1990 auch den Bund in die Beitragslei-  
stung einzubeziehen, womit die Aktion wieder für ein  
paar Jahre gerettet war. Aber die Zahl der Gesuche  
wuchs - im Gegensatz zu den finanziellen Möglich-  
keiten von Bund und Kanton - unentwegt weiter.  
Darum können die Beiträge 1994 nur noch dank  
einer a.o. Beihilfe des Fonds Landschaft Schweiz in  
der Höhe von 50'000.- Franken ungekürzt ausbe-  
zahlt werden. Und für 1995 steht uns nach Verhand-  
lungen mit allen beteiligten Stellen ein Beitragsvolu-  
men von nur noch 185'000.- Franken zur Verfügung!  
Das bedeutet, dass wir den Umfang der Gesuche  
massiv reduzieren müssen. Unter anderem sind wir  
gezwungen, den Beitragssatz von bisher 40.- Fran-  
ken pro m<sup>2</sup> auf 35.- Franken zu senken.

### Sponsoren gesucht!

Alle Beteiligten sind nach wie vor von der Bedeutung  
der Aktion Holzschindeldach überzeugt. Wir werden  
darum alles daran setzen, die Kantons- und Bundes-  
beiträge auch in den kommenden Jahren durch aus-  
serordentliche Zuschüsse aus andern Quellen zu  
ergänzen. Für Hinweise auf diesbezügliche Möglich-  
keiten sind wir sehr dankbar.

### Keine Schindelbeiträge ohne den Heimatschutz

Es wird uns von zuständiger Seite immer wieder  
bestätigt, dass der Berner Heimatschutz mit dieser  
Aktion eine echte „Marktlücke“ füllt. Denn es leuchtet  
ein, dass sowohl die SEVA als auch der Bund nur in  
absoluten Ausnahmefällen Beiträge an einzelne  
Gesuchsteller ausrichten können. So hat die sam-  
melnde, koordinierende und treuhänderische Tätig-  
keit des Heimatschutzes auch auf schweizerischer  
Ebene Modellcharakter. Somit wäre es trotz der  
aktuellen finanziellen Probleme nur zu begrüßen,  
wenn auch andere Heimatschutzsektionen in die-  
sem Bereich aktiv würden.

### Dank

Dieser kurze Rückblick ist zwangsläufig lückenhaft.  
Der Verfasser steht Interessenten jedoch gerne mit  
ergänzenden Angaben zur Verfügung. Was aber  
zum Schluss auf keinen Fall fehlen darf, ist der Dank  
an alle, die diesen grossen Erfolg in irgendeiner  
Weise möglich gemacht haben. Und ich weiss es  
sehr zu schätzen, dass man allseits trotz der dunklen  
Wolken am Finanzhimmel bereit ist, sich weiterhin für  
diese Aktion einzusetzen.

Silvio Keller  
Obmann der Regionalgruppe  
Interlaken-Oberhasli